



## Die Zukunft Europas: Einrichtung eines europäischen Bildungsraums bis 2025

Straßburg, 14. November 2017

**Während die Debatte um die Zukunft Europas in vollem Gange ist, legt die Europäische Kommission heute ihre Vorstellungen von der Einrichtung eines europäischen Bildungsraums bis 2025 vor.**

Diese Ideen sollen als Beitrag zum Treffen der europäischen Staats- und Regierungschefs am 17. November 2017 in Göteborg dienen, auf dem die Zukunft von Bildung und Kultur erörtert werden. Die Kommission ist überzeugt, dass alle Mitgliedstaaten ein gemeinsames Interesse daran haben, das Potenzial der Bildung und der Kultur als Motor für Beschäftigung, Wirtschaftswachstum und soziale Gerechtigkeit sowie als Möglichkeit, die europäische Identität in ihrer ganzen Vielfalt zu erfahren, voll auszuschöpfen.

Jyrki **Katainen**, für Arbeitsplätze, Wachstum, Investitionen und Wettbewerbsfähigkeit zuständiger Vizepräsident, erklärte: *„Würden wir gemeinsam handeln, so würde Europa als Ganzes in die Lage versetzt, seine Zukunft zu gestalten, die Herausforderungen, mit denen es konfrontiert ist, besser zu bewältigen und widerstandsfähiger zu werden. Eine der größten Errungenschaften Europas war es, unseren Kontinent durch die Schaffung eines Raumes zu einen, in dem Arbeitnehmer und Bürger sich frei bewegen können. Im Bereich der Bildung ist die Mobilität nach wie vor durch Hindernisse eingeschränkt. Bis 2025 sollten wir in einem Europa leben, in dem wir lernen, studieren und forschen können, ohne von Grenzen behindert zu werden, und in dem es die Norm ist, eine Zeit lang in einem anderen Mitgliedstaat zu lernen, zu studieren oder zu forschen.“*

Tibor **Navracsics**, EU-Kommissar für Bildung, Kultur, Jugend und Sport, sagte: *„Für die Zukunft Europas brauchen wir eine ehrgeizige, gemeinsame Agenda, um die Kultur und die Bildung als Motor für die Einheit zu nutzen. Die Bildung ist von zentraler Bedeutung, denn sie vermittelt uns die Kompetenzen, die wir benötigen, um aktive Mitglieder einer immer komplexeren Gesellschaft zu werden. Bildung hilft uns, uns an eine Welt im raschen Wandel anzupassen, eine europäische Identität zu entwickeln, andere Kulturen zu verstehen und die neuen Fertigkeiten zu erwerben, die wir in einer mobilen, multikulturellen und zunehmend digitalen Gesellschaft brauchen.“*

Bei ihrem Treffen im März 2017 in Rom bekannten sich [führende Vertreter Europas](#) zu einer „Union, in der junge Menschen die beste Bildung und Ausbildung erhalten und auf dem gesamten Kontinent studieren und Arbeit finden können“. Nach Auffassung der Kommission sind Bildung und Kultur von wesentlicher Bedeutung bei der Bewältigung großer Herausforderungen wie der alternden Erwerbsbevölkerung, der fortlaufenden Digitalisierung und des künftigen Kompetenzbedarfs sowie im Hinblick auf Förderung von kritischem Denken und Medienkompetenz in Zeiten von „alternativen Fakten“ und Falschinformationen im Internet und auf die Notwendigkeit, angesichts von Populismus und Fremdenhass das Zusammengehörigkeitsgefühl zu stärken.

Ein europäischer Bildungsraum sollte Folgendes umfassen:

- [Mobilität für alle](#): aufbauend auf den positiven Erfahrungen des Programms Erasmus+ und des Europäischen Solidaritätskorps Ausbau der Teilnahme an diesen Programmen sollen noch mehr Personen an diesen Programmen teilnehmen; Einführung eines neuen **EU-Studienausweises** als nutzerfreundliche neue Möglichkeit zur Speicherung von Informationen über akademische Leistungen;
- [Gegenseitige Anerkennung von Hochschulabschlüssen](#): Einleitung eines neuen „ **Sorbonne-Prozesses**“ auf der Grundlage des „ Bologna-Prozesses“, um die gegenseitige Anerkennung von Schul- und Hochschulabschlüssen vorzubereiten;
- [Stärkere Zusammenarbeit bei der Ausarbeitung von Lehrplänen](#): Ausarbeitung von Empfehlungen, um sicherzustellen, dass die Bildungssysteme alle Kenntnisse, Fertigkeiten und Kompetenzen vermitteln, die in der Welt von heute als unverzichtbar gelten;
- [Förderung des Sprachenlernens](#): Festlegung einer **neuen Benchmark**, nach der bis 2025 alle jungen Europäerinnen und Europäer beim Abschluss der Sekundarstufe II neben ihrer bzw. ihren Muttersprache(n) über gute Kenntnisse in zwei Fremdsprachen verfügen sollten;

- [Förderung des lebenslangen Lernens](#): Streben nach Konvergenz und Erhöhung des Anteils der Menschen, die lebenslang weiter lernen, auf **25 %** im Jahr 2025;
- [Mainstreaming von Innovation und digitalen Kompetenzen in der Bildung](#): Förderung innovativer und digitaler Lehrmethoden und Ausarbeitung eines neuen **Aktionsplans für digitale Bildung**;
- [Unterstützung der Lehrkräfte](#): Vervielfachung der Zahl der Lehrkräfte, die am Programm Erasmus+ und am eTwinning-Netz teilnehmen, und Bereitstellung politischer Orientierungshilfen für die berufliche Entwicklung von Lehrkräften und Schulleitungen;
- [Schaffung eines Netzes europäischer Universitäten](#), damit europäische Universitäten von Weltrang nahtlos über Grenzen hinweg zusammenarbeiten können, und Förderung der Einrichtung einer [Fakultät für europäische und transnationale Governance](#);
- [Investieren in die Bildung](#): Unterstützung von Strukturreformen im Rahmen des europäischen Semesters, um die Bildungspolitik zu verbessern, Verwendung von EU-Mitteln und [EU-Investitionsinstrumenten](#) zur Finanzierung von Bildung und Festlegung einer Benchmark für die Mitgliedstaaten, die **5 % ihres BIP in die Bildung investieren sollen**.
- [Schutz des kulturellen Erbes und Stärkung des Bewusstseins für eine europäische Identität und Kultur](#): Entwicklung einer **europäischen Agenda für Kultur** unter Ausnutzung der Dynamik des Europäischen Jahres des Kulturerbes 2018 und Ausarbeitung einer **Empfehlung des Rates über gemeinsame Werte, inklusive Bildung und die europäische Dimension von Unterricht und Lehre**.
- Stärkung der europäischen Dimension von **Euronews**, das 1993 von mehreren europäischen öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten mit dem Ziel ins Leben gerufen wurde, einen europäischen Fernsehsender zu schaffen, der Zugang zu unabhängigen, hochwertigen Nachrichten aus europaweiter Perspektive bietet.

## Hintergrund

Die Zuständigkeit für Bildung und Kultur liegt in erster Linie bei den Mitgliedstaaten auf nationaler, regionaler und lokaler Ebene. Die Europäische Union spielt jedoch seit vielen Jahren eine wichtige ergänzende Rolle in diesem Bereich, vor allem bei grenzüberschreitenden Aktivitäten. So konnten beispielsweise seit der Gründung des Erasmus-Programms vor 30 Jahren (seit 2014 Erasmus+) 9 Millionen Menschen in einem anderen Land studieren, eine Ausbildung absolvieren, lehren oder eine Freiwilligentätigkeit ausüben.

In den letzten Jahren hat die Europäische Union außerdem eine Reihe von Instrumenten in „weichen“ Politikbereichen geschaffen, um den Mitgliedstaaten bei der Gestaltung ihrer jeweiligen nationalen Bildungspolitik zu helfen. Seit 2000 arbeiten die Mitgliedstaaten im „Rahmen für die europäische Zusammenarbeit auf dem Gebiet der allgemeinen und beruflichen Bildung“ zusammen, der gemeinsame Ziele und Benchmarks festlegt.

Im Kontext der Strategie Europa 2020 hat sich die EU im Jahr 2010 zwei bildungspolitische Ziele gesetzt und seither bereits spürbare Fortschritte erzielt. Die Quote der frühen Schulabgänger wurde von 13,9 % im Jahr 2010 auf 10,7 % im Jahr 2016 gesenkt; das Ziel bis 2020 sind 10 %. Der Quote der tertiären Bildungsabschlüsse ist von 34 % im Jahr 2010 auf 39,1 % im Jahr 2016 gestiegen; das Ziel bis 2020 sind 40 %.

Die Kommission ist überzeugt, dass es nun an der Zeit ist, auf diesem Fundament aufzubauen und noch sehr viel ehrgeiziger zu werden.

Um dieser Reform die Richtung vorzugeben und die Diskussion zu beleben, hat Präsident Juncker in seiner Rede zur Lage der Union vom 13. September 2017 einen [Fahrplan für eine enger vereinte, stärkere und demokratischere Union](#) vorgeschlagen. Bei dem Treffen am 17. November 2017 in Göteborg werden die Staats- und Regierungschefs die Stärkung der europäischen Identität durch Bildung und Kultur erörtern.

## Weitere Informationen

[Mitteilung: Ein europäischer Bildungsraum bis 2025: Stärkung der europäischen Identität durch Bildung und Kultur](#)

[Factsheets zur Stärkung der europäischen Identität durch Bildung und Kultur](#)

[Strategische Note des Europäischen Zentrums für politische Strategie \(EPSC\) zu 10 Trends, die unsere Bildung verändern werden](#)

[Anzeiger für allgemeine und berufliche Bildung 2017 der Kommission: wichtigste Zahlen zum Stand der allgemeinen und beruflichen Bildung in der EU](#)

Kontakt für die Medien:

[Natasha BERTAUD](#) (+32 2 296 74 56)

[Nathalie VANDYSTADT](#) (+32 2 296 70 83)

[Joseph WALDSTEIN](#) (+ 32 2 29 56184)

Kontakt für die Öffentlichkeit: [Europe Direct](#) – telefonisch unter [00 800 67 89 10 11](#) oder per [E-Mail](#)